



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

99.5 Prozent haben Anschlusslösung nach Schulaustritt

In Nidwalden beendeten diesen Sommer 450 und in Obwalden 399 Jugendliche die obligatorische Schulzeit. In beiden Kantonen wussten nur je zwei Jugendliche nicht, wie es nach den Sommerferien weitergeht.

In Nidwalden entspricht der Anteil der beruflichen Grundbildung den früheren Jahren. Obwalden verzeichnet den höchsten Anteil seit je, weil insbesondere die Obwaldnerinnen vermehrt in die berufliche Grundbildung statt in Zwischenlösungen oder weiterführende Schulen eingestiegen sind. In Nidwalden wuchs der Anteil der weiterführenden Schulen markant, in Obwalden sank er. Nach dem Wegfall des schulischen Brückenangebots besuchen Nidwaldner Jugendliche verstärkt weiterführende Schulen.

Nidwaldnerinnen wählten 40 verschiedene Berufe, Obwaldnerinnen nur 31. Die Nidwaldnerinnen entschieden sich im Gegensatz zu den Obwaldnerinnen geschlechtsuntypischer, z.B. für Automatikerin, Automobilmechatronikerin, Elektronikerin, Gärtnerin mit Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, Polymechanikerin und Landwirtin. Im Mehrjahresvergleich beginnen Nidwaldner/innen verstärkt wieder berufliche Grundbildungen im eigenen Kanton, bei Obwaldner/innen nehmen ausserkantonale Lehrstellen leicht zu.

Ähnlichkeiten in beiden Kantonen

Ausbildungen, die zu einem Abschluss führen, stellen den Löwenanteil von ca. 90% dar. Das ist vergleichbar mit Uri und deutlich höher als in grösseren Kantonen. Die jungen Männer wählten aus 53 verschiedenen Berufen aus. Das sind weniger als in früheren Jahren. Am meisten stiegen junge Frauen und Männer in die Berufe Kaufmann, Detailhandelsfachfrau der Branche Lifestyle, Zimmermann, Fachfrau Gesundheit und Elektroinstallateur ein. 70% der künftigen Lernenden treten eine Lehrstelle im eigenen Kanton an.

Welschlandjahre sind nicht mehr begehrt. Hingegen werden vermehrt Praktikumsstellen ohne Schule im Bereich Kinderbetreuung angetreten. Viele halten so stark am Berufswunsch Fachfrau Gesundheit oder Fachmann Betreuung fest, dass sie eher in Zwischenjahre ausweichen statt in andere Grundberufe. Bevor Jugendliche Zusagen für Lehrstellen erhalten, sollten sie ihre Berufswahl breit abgestützt haben. Der Berufswahlprozess ist entwicklungsbedingt frühestens vor dem letzten Schuljahr abgeschlossen. Einige Zusagen erfolgten nun schon im 8. Schuljahr. Das dürfte erfahrungsgemäss das Risiko eines Lehrabbruchs erhöhen. Beide Kantone empfehlen die Selektion im 9. Schuljahr. Seit wenigen Jahren hat es mehr freie Lehrstellen als Interessenten. Diese für die Jugendlichen positive Entwicklung hat für die Betriebe den Nachteil, dass in beiden Kantonen Lehrstellen in diversen Berufen nicht besetzt werden konnten.

Die Anschlusslösungen im Überblick				
	NW		OW	
Berufliche Grundbildung	289	64.2 %	282	70.7 %
Weiterführende Schulen	118	26.2 %	65	16.3 %
Zwischenjahre	41	9.2 %	50	12.5 %
Ohne Lösung	2	0.4 %	2	0.5 %
	450	100 %	399	100 %

Weiterführende Informationen sind auffindbar unter:

www.ow.ch → ins Suchfenster „Schulende“ eingeben (für Obwalden)

www.netwalden.ch → unter „Aktuelles“ (für Nidwalden)

RÜCKFRAGEN

Werner Mehr, Leiter Berufs- und Studienberatung NW, 041 618 74 40, erreichbar am 20. Juli 2015 zwischen 10 und 12 Uhr.

Stans, 20. Juli 2015